

A. J. Saffari
1984
HARUSI
Dar es Salaam: Dar es Salaam University Press

Nacherzählt von
Lourenco Noronha
Lektor (1974-2009) für Swahili-Literatur
am
Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien
Taasisi ya Taaluma ya Bara la Afrika
Chuo Kikuu cha Vienna

Stand: Mai 2009

Widmung
Kutabaruku

al-hamdu li-llahi
subhanahu wa-ta'ala

Vorwort
Dibaji

Angeregt wurden diese didaktischen Unterlagen von Studierenden am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

Die deutschsprachigen Texte wurden von Dr. Franz Rader korrigiert; dieser hat während seiner Tätigkeit an der Österreichischen Botschaft in Nairobi meine Berufung nach Wien gefördert. Für beides bin ich ihm dankbar.

Lourenco Noronha
E-mail: noronha@gmx.at

1. Einleitung
Utangulizi

1.1. Autor: Biographische Notizen
Wasifu ya mtunzi

Auf der Rückseite des Buches ist eine Kurzbiographie des Autors abgedruckt.

„A.J. Saffari anafundisha katika Chuo cha Diplomasia jijini Dar es Salaam. Kabla ya hapo, amewahi kufanya kazi ya uhariri Tanzania Publishing House, vilevile Mchunguzi wa Lugha katika Taasisi ya Kiswahili ya Chuo Kikuu cha Dar es Salaam. Kazi nyingine za mwandishi huyo ni pamoja na riwaya yake mashuhuri ya Kabwela.“

1.2. Thematische Einführung
Kiini (dhamira, dhana, mada, wanda/ma-) maalum

Im Februar 1976 hatte ich Gelegenheit, mit Dr. Shaaban Mlacha, damals Direktor des Instituts für Kiswahili-Forschung (TUKI) an der Universität Dar-es-Salaam, ein Gespräch über Swahili-Literatur zu führen. Ich bat ihn, mir Autoren vorzuschlagen, über die in Vorlesungen über Swahili-Literatur an Universitäten gesprochen werden soll. U. a. nannte er A. J. Saffari. Der Inhalt der zwei Kurzromane dieses Autors Kabwela (Proletarier) und Harusi (Hochzeit) entspricht der Grundthese Mlachas über Swahili-Literatur, nämlich: “One of the purposes of serious literature in society is to explore the human mind and stir social conscience.”¹

Im Werbetext auf der Rückseite des Buches betrachtet der Verleger diesen Kurzroman als eine Abhandlung über die Ehe sowie als Darstellung der Sitten und Gebräuche im Küstengebiet von Tansania. Auf die Auslegung von Mbunda Msokile², der dem Autor und der Entstehung des Kurzromans nahestand, möchte ich keinen Bezug nehmen, sondern meine persönliche Ausdeutung bringen.

Die Hauptperson in diesem Roman ist Mwinyi Alhaji Karimu. An seiner Person werden einige Aspekte dargestellt, welche die Post-Uhuru- Gesellschaft in Tansania belasten, nämlich Korruption, undurchsichtige Geschäftspraktiken, Schmuggeln, soziale Ungerechtigkeit, Ausbeutung der sozial schwachen Schichten sowie religiöse Konflikte.

Mwinyi ist in der Umgangssprache die Bezeichnung für einen Menschen, „der gerne Kaffee trinkt und sich mit Gedichten unterhält“. Gemeint ist jemand, der von der Arbeit anderer lebt. In der sozialistischen Sprache Tansanias ist Mwinyi mit Feudalherr zu übersetzen.

Als Karimu von der Komoren-Inseln nach Tanga kam, war er „ (...) *zamu hizo sio Mwinyi wala Alhaji*“ (Uk. 15). Er arbeitete für Araber und lernte ihre Geschäfts- und Handelspraktiken kennen. Mit dem Kapital, das er erwirtschaftet hatte, kaufte er einen Acker, stellte Landarbeiter an, verlieh an sie Geld, wenn sie finanzielle Schwierigkeiten hatten, enteignete sie ihrer kleinen Felder, wenn sie das Darlehen nicht zurückzahlen

1 “Aggression as a mental and social Disorder: A Study of Swahili Novels”, in: Kiswahili. Dar es Salaam: IKR. 54/1+2. p. 77.

2 Msokile, Mbunda. 1991. Uchambuzi na Uhakiki wa Harusi (Saffari). Dar es Salaam: Dar es Salaam University Press.

konnten und erweiterte auf diese Weise seinen Landbesitz. Alle seine Arbeiter waren Tagelöhner ohne Sozialversicherung. Er bestach Beamte und schmuggelte Waren ins Ausland. Er machte drei Wallfahrten (*hajj*) nach Mekka und ließ sich Al-Haji nennen. Geld änderte sein Verhalten und seine Gesinnung. Der Autor schreibt: „*Rohoni, kiburi kinachoambatana na kipato kikaanza kutoa mizizi*“ (Uk. 16).

Der Islam kam an die Küste Ostafrikas bald nach der Hijra (A.D. 622) auf friedliche Weise und stellt bis heute keine theokratischen Ansprüche. Die Kämpfe zwischen den Portugiesen und den Omanis im 16. und 17. Jahrhundert³ sind nicht der Religion, sondern dem Wettbewerb um den Asienhandel zuzuordnen. Die christliche Präsenz in Tansania in der heutigen Form geht etwa auf das Jahr 1860 zurück. Die Beziehung zwischen beiden Religionsgemeinschaften in Tansania beruht auf gegenseitiger Anerkennung und Achtung.

Der Konflikt zwischen Mwinyi Alhaji Karimu und seinem Sohn Dr. Mustaffa entspricht persönlichen Auffassungsunterschieden bezüglich des Abweichens von Werten. Der Alhaji ärgert sich über seinen Sohn, weil dieser Schweinefleisch isst und eine Frau heiraten möchte, die ein uneheliches Kind hat. Für beides (Schweinefleisch und ein uneheliches Kind) verwendet Kiswahili das Wort *haramu*, d.h. „Verbotenes“. Diese Frau ist noch dazu Christin, die Alhaji als *Misheni* bezeichnet. Mit diesem Ausdruck definiert er die Christen als etwas Fremdes. Das Fremde kann Neugier wecken, aber auch Mißtrauen verursachen.

Ein Nebenthema, das der Swahili-Literatur nicht fremd ist, kommt auch in Harusi vor. Beamte, hohe Militärs und reiche Geschäftsleute holen Schulmädchen abends mit ihren Dienstwagen oder PKWs von den Internaten ab (S. 3). Als Musterbeispiel wird Betty Show dargestellt. Dieser Abschnitt ist literarisch schwach und wirkt wie ein Fremdkörper in diesem Kurzroman, der sehr konsequent durchdacht und sprachlich kompakt verfaßt ist.

Schon in der Anfangsphase der Swahili-Literatur machten die Autoren ihre Leser auf potentielle Sozialkonflikte aufmerksam. Im Theatertext Rejalla (1969) von G. UHINGA bildet der Widerstand der Eltern gegen eine Ehe zwischen einem Afrikaner aus Tansania und einer Inderin aus dem gleichen Land das Thema. In Cuthbert Omaris Mwenda Kwao (1971) scheitert die Ehe zwischen einem Afrikaner aus Tansania und einer US-Amerikanerin. In diesem Text Harusi ist Religion, wie Mwinyi Alhaji Karimu sie vorstellt, der Konfliktstoff. Die Swahili neigen dazu, Konflikte mit fatalistischen Aussagen zu umgehen. Dieser Kurzroman endet mit dem Satz: „*Ndoa huandikwa mbinguni*“ (Uk. 68).

Die Einstellung der Swahili-Autoren zu den Religionen Christentum und Islam erscheint im Predigerton in den literarischen Texten von Leo Odera Omolo, im „*Sunday-School*“-Ton in einigen Texten aus dem Verlag *Benedictine Publications Peramiho*, aber auch in parodierter Form. Diese meine Hypothese ist z.B. in Kezilahabis Rosa Mistika, Dunia Uwanja wa Fujo sowie in Kichwamaji, Peter Ngares Kikulacho Ki Nguoni Mwako, Farouk Muslims Mkuki wa Moto, Farouk Topans Aliyeonja Pepo und Mohamed Suleimans Mohamed Kiu zu finden.

Ich habe den Eindruck, daß diese Hypothese auch in Harusi vorkommt. Mwinyi Alhaji

3 1498: Vasco da Gama in Malindi. 1698: Eroberung von Fort Jesus durch die Omanis.

Karimu beutet seine Arbeiter aus. Mit einem Teil des Geldes, daß er auf diese Weise erwirtschaftet hat, baut er eine Moschee für sie, wo er mit ihnen das tägliche Abendgebet sowie das Freitagsgebet verrichtet. Das Hochfest Maulid feiert er großzügig mit ihnen. Er predigt in der Moschee Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit, besticht aber Beamten und schmuggelt Ware ins Ausland, macht eine Wallfahrt nach Mekka und läßt sich Al-Haji nennen. Nach dem Scheitern der Ehe zwischen Rahman und Shufaa benimmt er sich so brutal, daß Mwinyi Sitakishari zu sagen veranlaßt: „*Sijali ualhaji wako miye*“ (Uk. 62). Auch in die Maulidi-Feier, die sakral und feierlich ist, wird dieser Aspekt der Parodie eingebaut. Von den Sheikhs, die ihre Ehrensitze auf einer hohen Plattform eingenommen haben, sagt der Autor, daß sie die Gebete so leise sprachen, daß fast niemand sie hören konnte, während die Gemeinde unten mit einem kräftigen „Amina“ antwortete. Vom Vorbeter, einem renommierten Scheich aus Sansibar, sagt der Autor, daß er plötzlich aus einem Schlaf zu erwachen schien. Als fünf Assistenten die Gemeinde mit Rosenwasser besprengten, beeiferten sich die Gläubigen möglichst viel davon abzubekommen. Als aber einer auf die Tribune der Scheichs hinaufsteigen wollte, um auch sie zu besprengen, wiesen sie ihn ab.

Personennamen und manchmal Ortsnamen entspringen im Swahili-Roman keinem Zufall, sondern geben einen Hinweis auf Eigenschaften, die der Autor der Person oder der Ortschaft zuschreibt.

Der Name *Karim* ist arabischen Ursprungs und bedeutet „gütig“, „wollwollend“, „großzügig“, *Mustaffa* bedeutet „der Auserwählte“, „der Bevorzugte“ und *Rahman* bedeutet „der Gnadenreichste (the most gracious)“. *Mabruk* bedeutet „gesegnet, erfolgreich, wohlhabend“. Einem Mitschmuggler von Mwinyi Alhaji Karimu gibt der Autor diesen Namen. Den Mitgliedern der vornehmen Mwinyi-Familien werden diese Namen auf gehobener Stufe gegeben. Alfred, Jane und Betty Show, deren Verhaltensweise liberal ist, werden westliche Namen zugewiesen. Der kluge alte Mann, der schlichtet und versöhnt, bekommt den Namen *Ajuae* bzw. *Ajuaye*, was „jener, der weiß“ bedeuten kann. Er gibt Mwinyi Alhaji Karimu den Ratschlag „*Dunia ya sasa siyo ile tuliyoishi sisi*“ (Uk. 33). In dieser Aussage steckt ein Nebenthema dieses Kurzromans, nämlich der Generationenkonflikt, der auch in anderen Post-Uhuru-Texten vorkommt, z.B. in Wakati Ukuta. *Mazoea* bedeutet „Gewohnheit“. So heißt der Landarbeiter, der sich in der Jugend als Tagelöhner verdingt hat und in seinen alten Tagen bei der gleichen Arbeit durch einen Unfall am Arbeitsplatz sein Leben verliert. Die Christen werden *Misheni* (Mission) genannt, was auch als „Entfremdete“ zu deuten ist. Die Mwinyis kommen von den Komoren-Inseln. Die *Comorians*, wie sie an der Küste genannt werden, gelten als geschäftstüchtig, aber auch als Intellektuelle, die zur Swahili-Literatur einen ansehnlichen Beitrag geleistet haben.

Es gibt eine Tendenz in der Swahili-Literatur, einer Mutter eine versöhnende Rolle zuzuweisen (Wakati Ukuta ist eine Ausnahme). Der Vater dagegen wird als autoritär dargestellt. Mwinyi Alhaji Karimu lehnt eine Einladung an Dr. Mustaffa für die Hochzeit Rahmans ab. Seine Gattin versucht, ihn dennoch mit Dr. Mustaffa zu versöhnen. Sie bekommt eine sehr schroffe Antwort: „ (...) *tuone nani mke na nani mume hapa*“ (Uk. 41).

Die Sprache Saffaris ist hervorragend, obwohl er gelegentlich die konventionelle Schulgrammatik ignoriert. Er schreibt z.B. „ ... *lile kanda kubwa la kiarabu alilovaa*“, statt „*alilolivaa*“. Der Kurzroman enthält eine Fülle von Sprichwörtern und

Redewendungen, die ein Leser der Swahili-Literatur schätzt. Für die Übersetzung und Auslegung dieses Kurzromans sollte der Leser einen Islamkenner zu Rate ziehen.

Meines Erachtens sollte dieser Kurzroman zu den Standardwerken der Swahili-Literatur mit bleibendem Wert gerechnet werden.

1.3. Literaturhinweise

Marejeo

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Signatur der Fachbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik der Universität Wien.

1.3.1. Primärliteratur

Saffari, A.J. 1978. Kabwela. Dar es Salaam: Longman. 177pp. (B.8.6.127.).

Saffari, A.J. 1984. Harusi. Dar es Salaam: BCI Publishers. 100pp. (B.8.6.269). (New edition: DUP. 68pp.).

1.3.2. Sekundärliteratur

Msokile, Mbunda. 1991. Uchambuzi na Uhakiki wa Harusi (Saffari). Dar es Salaam: DUP. 22pp. (B.8.20.61/1.).

2. Texte Matini

Jane wohnt beim Bahnhof. Der Lärm der Züge irritiert sie. Der Rauch von den Lokomotiven beschmutzt ihre Wäsche, die sie in der Sonne aufhängt. Sie ist jetzt im Hof, badet dort schnell und beeilt sich zu ihrer Wohnung, die etwa zehn Schritte entfernt liegt. Sie steht in ihrer Wohnung vor dem Spiegel, betrachtet ihren Körper und überlegt.

Pale mbele ya kioo Jane alisimama twe kama mtu aliyekuwa mzimuni tayari kufanya tambiko. Alikiangalia kioo kwa makini mno kama vile kusabahiana nacho. Halafu, taratibu, aliinua macho yake na kujiangalia kuanzia utosini lama nyayoni. Jane alikuwa mweupe wa wastani, na pia tajiri wa nywele. Urefu wake wa futi tano na inchi nne ulioana barabara na maungo yake ya wastani. Ngozi nyororo, miguu iliyoviringana vyema, meno mweupe marefu yenye mwanya wa kadiri, vilizidisha haiba yake hiyo. Lakini, kuvipiku vyote hivyo, yalikuwa macho yake makubwa, laini, matulivu yaliyotumama ndani ya kope zake ndefu nyeusi. Daima macho hayo yalionekana kuelea kwenye ombwe la machozi.

Umri wa Jane ulikuwa miaka ishirini na tano (mitano). Alijiangalia tena usoni kwa makini zaidi, halafu aliitupia macho picha aliyoibandika kushoto juu ya kioo cha kabati hilo la nguo, picha ambayo aliipiga wakati akiwa katika Chuo cha Uhazili, Tabora, kiasi cha miaka minne iliyopita. Tofauti aliyoiona ilikuwa dhahiri, na hakuipenda. Kwa kutumia taalo yake alijifuta maji yaliyokuwa yakidoda kutoka usoni kuchirizikia chini kwenye maungo yake. Aliipambua kanga iliyokuwa imenata maungoni mwake, akaitupia juu ya kiti cha wima kilichokuwepo humohumo chumbani. Sasa alishusha macho kuyaangalia matiti yake yaliyoanguka. Yumkini Mboni, binti yake aliyemzaa kiasi cha miaka minne iliyopita, ndiye alisababisha hali ya matiti hayo.

Wazo la kuanguka kwa matiti hayo sababu ya uzazi halikumwudhi sana Jane maana, uzazi masika, ugumba kiangazi⁴! Isipokuwa tu kitendawili cha mimba hiyo Jane bado hakupata kukitegua, daima akahisi dhahiri dunia imemcheza shere⁵. (Uk. 1-2).

Nach Abschluß der Sekundarschule in Tanga wurde ihr ein Studienplatz in der Chuo cha Uhazili in Tabora zugesprochen. Die Ausbildung zur Ukatibu Muhtasi soll zwei Jahre dauern. Sie ist sich dieser großen Chance im Leben bewußt und widmet sich intensiv dem Studium. Sie meidet den Umgang mit Burschen sowie die nächtlichen Ausgänge der anderen Studentinnen.

Tabora ni mji wenye vyuo vingi sana na mchanganyiko wa watu kutoka sehemu

4 Sprichwort. *Methali hii inataka kusema kwamba kama vile wakati wa masika ulivyo wakati wa neema, tunapopata maji ya kutosha na kuotesha mazao, ndivyo ulivyo uzazi. Mtoto ni neema na baraka. Kumbé "ugumba" hali ya kuwa tasa, hali ya kutozaa ni bahati mbaya, ni kukosekana kwa utajiri ni kama wakati wa kiangazi ambapo dunia inakuwa kavu na haina mazao.*

5 Idiom. *Hii ni nahau. Tofauti na methali ambayo ni msemu yenye kubeba mang'amuzi ya maisha, nahau ni msemu itumiayo lugha ya kinyume, iliyo ya picha ili kueleza jambo fulani. "Dunia imemchezea shere" maana yake, ni kuwa dunia imemhadaa, imemdanganya, hakupata alichokitarajia. Inaweza pia kumaanisha kwamba dunia imemfundisha adabu.*

mbalimbali. Na mara baada ya kufika hapo chuoni Jane alielewa hali hiyo. Vishawishi vya mjini vilikuwepo vingi. Magari ya wakuu wa idara mbalimbali za serikali na mashirika, wafanyabiashara, wanajeshi, yalifika hapo chuoni yakiendeshwa na wenyewe au madereva wao kuwachukua wanafunzi na kuwapeleka mjini kwenye „maraha“. Kwa muda wa miezi mitatu ya kwanza Jane alijipiga „buye“ kuyafumba macho, akayaziba na masikio yake kukwepa vishawishi vya mjini akihofia hatima mbaya.

Lakini haikuwa rahisi kiasi hicho aslani. Kwani katika chumba ambacho alipangiwa kulala alikuwemo msichana wa marika yake kwa jina akiitwa Betty Show, mrembo wa haja. Betty Show alipata elimu yake ya msingi Dar es Salaam. Kabla ya kujiunga na Chuo hicho cha Uhazili Tabora alitokea Shule ya Sekondari ya Wasichana, Jangwani, Dar es Salaam.

Betty Show alikuwa chakaramu, mwingi wa habari. Kwa nadra sana alipitisha usiku chuoni. Kila jioni, mara baada ya kutoka madarasani na kukamilisha shughuli za usafi na michezo, chuoni hapakumweka tena. Chapuchapu alijipodoa, akatafuta gauni la kufaa kwa siku hiyo miongoni mwa magauni yake mengi tu. Kiza kilipoingia, upesiupesi alitoka katika eneo la shule hadi barabarani ambako teksi au gari ndogo ilimngojea na kumpeleka kwenye maraha. Alfajiri na mapema Betty alirejesha chuoni. (Uk. 3).

Es bleibt Jane ein Geheimnis, wie es ihrem Lehrer Alfred Mkali dennoch gelang, sie zu schwängern. Sie wurde wegen dieser Schwangerschaft von der Akademie gewiesen. Sie versuchte ins Elternhaus zurückzukehren, doch die Eltern nahmen sie nicht auf. Ihr Onkel Dunstan Kihyo dagegen hieß sie in seinem Haus willkommen. Seine Frau sorgte für sie während der ganzen Schwangerschaft und brachte sie zur Entbindung ins Spital nach Bombo. Jane schämte sich für ihr Kind „kuzaa nje ya ndoa“ (uk. 4) und hoffte doch, daß Lehrer Alfred Mkali sie heiraten würde. Er aber lehnte die Vaterschaft ab, da – wie er behauptete – Jane mehrere Männer gehabt habe. Jane und ihre Tochter Mboni bleiben bei Herrn Dunstan Kihyo und dessen Frau, die sie liebevoll umsorgen, bis es ihm gelingt, Jane Aufnahme in die Chuo cha Uhalizi in Dar-es-Salaam zu verschaffen, wo sie ihr Studium abschließt. Sie bekommt eine Stelle in der staatlichen Handelsbank (Benki ya Biashara) und lebt zurückgezogen, bis sie eines Tages am Arbeitsplatz den Frauenarzt Dakta Mustaffa kennenlernt.

Sie legt sich ins Bett und weint. Sie muß aber schnell aufstehen, denn sie hat ein Rendezvous mit ihrer neuen Bekanntschaft, dem Arzt Mustaffa. Sie blickt zurück und sinnt nach.

Dakta Mustaffa Karimu, bingwa wa maradhi ya wanawake, alikuwa ana umri wa miaka thelathini na mbili (miwili). Kwa uzawa alikuwa mtoto wa tatu wa Alhaji Karimu, akiwa ametanguliwa na dada zake wawili. Hivyo basi, alikuwa mtoto wa kwanza wa kiume kwa Alhaji Karimu na mkewe Bi Mahija Taadabuni. Kama watoto wengine wa Alhaji Karimu, Mustaffa alipelekwa chuoni, yaani kwenye madarasa kupata „elimu akhera“ yaani kusoma Koran na elimu ya dini ya Kiislamu kwa jumla. Wakati huohuo aliingizwa shuleni, lakini bila ya ridhaa kubwa ya baba yake ambaye aliiona elimu ya skuli ni ya duniani tu. Lakini Mustaffa alisoma elimu zote kwa bidii sana. Waalimu wake wote, kwenye madarasa ya Kiislamu na hata shuleni wakastaajabia maarifa na akili yake nyepesi sana ya kujifunza mambo.

Hata lipofikia darasa la nane, nyakati hizo, ikaonekana Mustaffa amefikia njia ya panda. Ilibidi ateue moja, kati ya kuendelea na elimu ya dini au dunia, kama aliyoiita baba yake. Na alipochaguliwa kuendelea na mafunzo ya secondari, hali haikuwa rasisi kabisa. Kwa siku kadhaa Alhaji Karimu aliyatupilia mbali maoni ya kumsomesha Mustaffa elimu dunia akidai kuwa mwisho ya wote angekuwa kafiri tu. Lakini lililoandikwa limeandikwa⁶, hoja za mama yake Mustaffa na mjomba wake Mzee bin Ajuae zilimshawishi Alhaji Karimu asomeshe zaidi Mustaffa hadi atakapokomea mwenyewe. Moyoni, hata hivyo Alhaji Karimu hakuwa radhi sana. Alijiuliza, dini na mali yake vingezongwa na nani kama sio Mustaffa, mtoto wake wa kwanza wa kiume.

Mustaffa alihitimu udaktari huko Ujerumani Mashariki na hospitali yake ya kwanza kufanya kazi ilikuwa huko Musoma, kisha akahamia K.C.M.C Moshi kwa muda mfupi kabla ya kuendelea na mafunzo ya juu ya udakatri, mintarafu ya magonjwa ya wanawake huko Uingereza. Aliporejea kutoka huko ndipo alihamishwa hospitali ya Bombo, Tanga. (Uk. 5).

Das Spital von Bombo liegt nahe der Straße, die nach Ras Kazone führt. Hier wohnt Dakta Mustaffa in einer Dienstwohnung.

An diesem Samstag um etwa 10 Uhr liegt Mustaffa noch im Bett, als Jane anklopft und hereinkommt. Sie hat sich besonders schön gemacht. Sie hat ihre Haare glattgekämmt, trägt ein weißes Kleid mit einem schwarzen Gürtel und Schuhe mit hohen Absätzen. Sie begrüßt ihn, geht in die Küche und bereitet einen Imbiß vor, während Mustaffa sich duscht. Sie setzen sich zum Tisch und kommen ins Gespräch, reden aber aneinander vorbei. Er wälzt allgemeine Theorien über die Liebe aus, während Jane diesbezüglich konkrete Vorstellungen hat. Er gibt ihr einen Rat.

„Pata mume akuoe, uishi maisha bora kuliko wale waliotoa mimba miamia, kuugua kaswende sirisiri wasitambulikane. Olewa uishi vyema na mumeo, muwakuze watoto wenu. Nakuambia, amini kabisa, baba yako na wengine wote ambao awali walikudharau kwa kupata mtoto wa nje ya ndoa, watabadilisha misimamo yao na kukuheshimu. Ukishindwa kufanya hivyo, mathalani ukipata mtoto mwingine nje ya ndoa, watamwita mwanaharamu na kukudharau zaidi. Kwa mwanamke mafanikio hayaishi kwa kuwa mzuri wa sura, kuwa na elimu bora, au cheo kikubwa kazini. Hadhi ya mwanamke yeyote inajengwa na ndoa njema anayoidumisha na mumewe. Ndoa yenye kulegalega ni akheri ya uhuni.“ (Uk. 9-10).

Jane versucht ihm beizubringen, daß sie ihn liebt und an keinen anderen Mann denkt. Sie spricht mit ihm über die Lage in ihrer Akademie in Tabora und wie sie ahnungslos von ihrem Lehrer verführt wurde. Mustaffa zeigt Verständnis für ihre Erklärung, doch als er das Sprichwort „Ndege mjanja hunaswa na tundu bovu“ (uk. 12) zitiert, beginnt sie zu weinen.. Sie verabschiedet sich mit den Worten: „Niamini kwamba nakupenda kwa moyo wote. Sitabadili msimamo wangu hata siku moja, kwa vyovyote vile“ (uk. 13).

Etwa fünf Meilen von Pangani entfernt, am Südufer des Flusses gegen Osten, liegen

6 Sprichwort: *Methali hii inataka kufundisha kwamba katika maisha yetu hatupaswi kujifanya kujua kila kitu. Inatupasa kuwa wazi, na kuomba msaada kila tunapouhitaji, tukijifanya tunajua, tutajikuta tunakwama katika mambo tusiyotarajia.*

riesige Plantagen von Kokospalmen (minazi), Bananenstauden (migomba), einer Palmenart (mipopoo), Orangenbäumen (michungwa), Zitronenbäumen (milimao), Limonenbäume (mindimu), Rinderherzbäumen (mistakafeli, mistafeli), "Jackfruit"-Bäumen (mifenesi), Ananassträuchern (minanasi) und so weiter, die alle Mwinyi Alhaji Karimu gehören.

Alhaji Karimu alikuwa na asili ya Kingazija. Alitoka Moroni, kisiwa cha Grande Comoro miaka mingi iliyopita, kabla ya kuoa mke wake wa kwanza. Alifanya kazi kwa matajiri mbalimbali wa Kiarabu, taratibu akajipatia mtaji wa kununua shamba lile kutoka kwa wenyeji wa Wilaya ya Pangani. Ilivyo ni kuwa mwanzoni hakukuwa na makubaliano ya kuyanunua mashamba hayo kutoka kwa wenyewe waliopasua misitu, wakachoma moto nyika, wakalima na kupanda miche ya minazi na mazao mengine kwa jasho lao. Isipokuwa wenye vishamba hivyo walipatikana na shida zilizowakaba roho wakamwendea Karimu, zama hizo sio Mwinyi wala Alhaji, na kumtaka mikopo ya fedha. Lakini daima mjuzi wa mipango na mwepesi wa laghai, ghiliba na riba, alisisitiza mashamba hayo yawekwe rehani kwanza ndipo mikopo itolewe. Basi ikawa kwa namna hiyo mikopo ikatolewa na vishamba vingi vikawekwa rehani bila ya kukombolewa. Wenyewe wakazidi kuingia katika ndani ya lindi la madeni, taratibu Karimu akapanua shamba lake. Miaka ilivyosonga akanunua mashua ambazo alizikodisha kwa wavuvi kwa malipo siyo haba. Ngarawa zake kubwa zilitweka hadi Pemba, Unguja, Tumbatu na Comoro kufanya biashara ya magendo ya mabaibui, saruni, bangili, mafuta mazuri, hiliki na karafuu. Baadaye alinunua bunduki mbili kubwa akazitumia kuwindia ndovu, vifaru na mamba, zama hizo wakiwa wengi katika Mto Pangani. Meno, pembe na ngozi za wanyama hao havikuuzwa Tanganyika. Usiku, ndani ya ngarawa zake, mali hizo zilisafirishwa kwa siri hadi nje ya vitongoji vya mwambao wa Tanga na Pangani kama vile Kigombe, Ushongo, Kipumbwi na Mkwaja. Usiku wahitaji na washtiri mbalimbali walileta madau, majahazi na ngarawa za kutoka Comoro, Pemba, Unguja, Mafia, Pate, Lamu hata Maskat kuja kununua mali hiyo. (Uk. 14-15).

Alhaji Karimu besitzt auch zwei Lastwagen für den Transport seiner Landprodukte sowie für Schmuggelware bis nach Mombasa. Er ist reich geworden. Er reist viel. Er macht seine erste Wallfahrt nach Mekka allein, die zweite mit der Ehegattin Mwana Mahija Taadabuni und die dritte mit seinem Sohn Rahman. Für die Muslime aller sozialen Schichten baut er eine Moschee und auch ein Klassenzimmer für den Koranunterricht. Maulid, den Geburtstag des Propheten Mohammed (Swala Iwahu Aleihi Wasalam! = Sifa Nyingi Zimwendee Juu Yake!), feiert er jedes Jahr großzügig. Nach dem Gebet in der Moschee gibt es Pilau⁷ und Fleisch von Rindern, Ziegen und Hühnern im Übermaß. Seine Gäste kommen von weit her, sogar von Lamu, Pate und den Komoreninseln. Für sich selbst ließ er durch einen Architekten von der Amboni Sisal Estate ein luxuriöses Haus bauen.

Katika mandari ya mji huo nyumba hiyo ilionekana kama imetomolewa kutoka angani, kioja si kioja. Hadhi ya Alhaji Karimu haikuwa na kifani tena. Rohoni, kiburi kinachoambatana na kipato kikaanza kutoa mizizi. (Uk. 16).

Dr. Mustaffa, der selten im Elternhaus verweilt, kommt auf Besuch. Seine Mutter empfängt ihn liebevoll. Im Laufe eines langen Gesprächs teilt sie ihn mit, daß der Gesundheitszustand des Vaters sehr schlecht ist.

⁷ Reisgericht mit Rosinen, zerlassener Butter, Gewürzen und Gemüse. *Biriani* ist ein ähnliches Gericht, aber mit Fleisch.

Mwinyi Alhaji Karimu kommt herein. Er ist ein ehrwürdiger alter Mann um die siebzig, wohlbeleibt, vornehm angezogen und in der rechten Hand trägt er einen "Rosenkranz" (tasbihi). Dr. Mustaffa steht auf, nimmt die Hand seines Vaters, beugt sich tief und küßt sie. Alhaji Karimu wirft einen kalten Blick auf Mustaffa und fragt: "Was ist denn los?" Sie setzen sich. Nach einigen belanglosen Floskeln teilt Mustaffa dem Vater mit, daß er etwas Wichtiges und Vertrauliches mit ihm besprechen möchte. Ein Arbeitsaufseher, der gerade hereinkommt, unterbricht diese Worte Mustaffas. Es folgt ein Schreiber, der Mwinyi Rechenschaft über den Tagesablauf ablegt und sich verabschiedet. Endlich hat der Vater ein wenig Zeit für seinen Sohn. Er tadelt ihn, daß er nicht betet (Freitagsgebet und die fünf Tagesgebete), Schweinefleisch isst und Bier trinkt. Danach geht er seinen Arbeitern die Tageslöhnung auszahlen. Mustaffa geht mit, denn der Vater betrachtet ihn als Erben. Mwinyi Alhaji Karimu setzt sich hin, stellt seinen Geldkoffer auf einen kleinen Tisch und wartet auf Anweisungen seines Schreibers Karani Mazuruku.

Karani Mazuruku alikuwa tayari na daftari yake aliyokuwa amepiga hesabu zake. Aliorodesha majina ya wafanyakazi wote kwa maandishi ya Kiarabu. Halafu kando ya majina hayo alipiga na kuandika hesabu ya ijara ya kila mfanyakazi aliyehusika. Maruzuku alimkabidhi kitabu hicho Alhaji Karimu ambaye alianza kuwalipa wafanyakazi. Kila mnazi ulikuwa senti ishirini na tano. Wakwezi mmojammoja waliitika majina yao.

"Mazoea," aliita Alhaji Karimu. "Naam Mwinyi," aliitikia mkwezi, mzee wa makamo. Aliwasukuma wenzake aliosimama karibu nao hadi mbele ya Alhaji Karimu. Aliweka vyema kofia yake iliyobaki manyambunyambu mitili ya tundu la ndege. Alhaji Karimu alifungua moja ya pochi lake la lile kanda kubwa la Kiarabu alilovaa kiunoni juu ya kikoi na fulana yake, akatoa noti ya shilingi kumi. Bila ya kumtazama Mazoea akasema akimkabidhi, "Haya shika hii kwanza." Mazoea alinyoosha mkono wake wa kulia akaipokea ile noti huku bado amemkazia macho Alhaji Karimu aliyekuwa anashughulika kufunga kile kisanduku cha fedha za kichele, yaani sarafu. Kutoka humo alihasabu shilingi moja na senti ishirini na tano, safari hii akainua macho kumwangalia Mazoea huku akesema, "Haya, haki yako hii. Kesho alfajiri hapa."

Hayo yalikuwa malipo ya Mazoea kwa minazi arubaini (arobaini) na tano aliyoipanda siku ile. Mazoea alikuwa ndiye mzee kupita wote, lakini ndiyo hivyo tena, uzee wa nyani hashindwi kukwea miti. Karibuni ujana wake wote aliumalizia katika kupita kiunga hiki hadi kile, kwa Mwinyi huyu hadi yule akibwaga janguo hadi janguo, akakwea mnazi hadi mnazi. Mwisho alitumbukwa na kifua kikuu akatapika damu nyingi mno. Lakini baada ya kutoka hospitalini miaka mitatu iliyopita hakuwa na zaidi la kufanya. Alijaribu uvuvi, lakini bahari yataka mazoea. (Uk. 22-23).

Beide kehren nach Hause zurück. Mwinyi Alhaji Karimu geht in die Moschee und bereitet das Abendgebet (Swalat Magharib) vor, während Mustaffa den Imbiß genießt, den seine Mutter zubereitet hat. Danach geht auch er in die Moschee und breitet seinen Gebetsteppich in der ersten Reihe aus. Der Vater, der das Gebet leitet, wirft von Zeit zu Zeit einen Blick auf seinen Sohn, der sich etwas unbeholfen benimmt.

Saa mbili kisorobo ya usiku muadhini aliadhini tena katika ule msikiti na Alhaji Karimu alitoka tena kuelekea huko msikitini, safari hii akiandamana na Dakta Mustaffa

ambaye alikuwa amepewa kikoi Maskati maalum kwa kuswalia. Baada ya kutawadha wote waliingia msikitini na moja kwa moja Alhaji Karimu alielekea kunako kibra kushika uimamu. Nyuma yake, katika mstari wa kwanza, Dakta Mustaffa alifunga swala na maamuma wenzake, Swalat L Inshai ikaanza.

Baada ya Swalat 'L Inshai ulifuatia uradi mfupi. Kisha watu wote waliinua mikono juu ya magoti na zaidi, viganja vikiwa wazi. Alhaji Karimu, stadi wa kuomba dua ndefu, alianza kusoma dua hiyo, leo kwa kifupi, kwanza kwa Kiarabu ambacho walielewa waumini wachache, halafu akabwagiza dua hiyo kwa Kiswahili. Wakati huu alikuwa amewageukia maamuma, kaketi marufaa, yaani miguu imekunjwa na kulazwa mithili ya kitabu kilichofunguliwa tayari kusomwa. Huku akiinua macho yake baridi, tasbihi yake iko katikati ya mapaja yake yaliyokunjwa pamoja, aliendelea na dua, mara mojamoya akimwangualia Dakta Mustaffa kama kumtazama jinsi alivyojihusisha na ibada ile.

„Yaarabi takabali duwai, Yaarabi Yaarabi, Yaarabi Maghofira dhambi“. Yaani, „Mungu kubali dua yetu na utusamehe dhambi zetu.“ (...) „Amina,“ waliitika waumini kila ambapo Alhaji alitia kituo. Imani yao kwa dua iliyoombwa na Alhaji ilitokana na imani kwamba maombi yake yangesikilizwa ipasavyo na Mwenyezi Mungu. (Uk. 24).

Dr. Mustaffa ist unruhig, schaut auf die Uhr und spricht das "Amina" nach den Gebeten des Vaters, aber nicht immer rechtzeitig aus. Alle Gläubigen stehen auf und streichen über ihr Gesicht, als ob sie sich den Segen, den sie empfangen haben, einprägen wollten und verabschieden sich von Mwinyi Alhaji Karimu. Das Licht in der Moschee wird gelöscht.

Nach dem Abendessen setzen sich Vater und Sohn in die Wohnstube. Mwinyi Alhaji Karimu dankt Gott, daß der Tag so gut abgelaufen ist und bittet Dr. Mustaffa, sein Anliegen vorzutragen. Das Gespräch wird durch den Lärm eines Lastwagens jäh unterbrochen. Alle laufen zum Fenster. Rahman ist von einer Handelsreise zurückgekehrt. Er ist der jüngere Bruder von Dr. Mustaffa, etwa fünfundzwanzig Jahre jung. Er hat einen starken Körperbau und benimmt sich aggressiv.

Kwa mkono wake wa kulia alikuwa ameshika mfuko wa ngozi ulioonekana mzito kiasi. Alipiga hatua kutoka pale alipofunga tena mlango akampita Dakta Mustaffa aliyesimama karibu naye, bila ya kumsemesha au kumchekea, moja kwa moja alimwendea Alhaji Karimu, akatua ule mfuko chini, akaichukua mikono ya Alhaji na kuibusu. Baada ya kusalimiana naye jinsi hiyo alimgeukia na kumwendea mama yake naye akambusu mikono yake alivyomfanyia baba yake. Mwisho akamgeukia Dakta Mustaffa akampa mkono bila ya kumbusu. (Uk. 25-26).

Rahman geht baden, während die Mutter das Essen aus der Küche für ihn bestellt. Nach dem Essen trifft sich die Familie zum Gespräch. Mwinyi Alhaji Karimu und seine Gattin Bibi Mahija Taadabuni sitzen auf einem Sofa den beiden Söhnen Mustaffa und Rahman gegenüber. Der Vater eröffnet die Zusammenkunft mit der Aufforderung an Rahman, von seiner jüngsten Handelsreise zu berichten. Mwinyi Alhaji Karimu freut sich sehr über das Geschäft, erkundigt sich aber doch leise, ob irgendwelche Probleme mit den Zollbeamten aufgetaucht seien. Rahman gibt zu, daß sie ihn aufgehalten haben. Da sie aber "Hunger" hatten, gaben sie sich mit einem "Geschenk an die Kinder"⁸

⁸ "dona la watoto" (uk. 26). "Kudona" bedeutet "auflesen, aufpicken sowie die Hühner es tun." Rahman meint, daß die Zollbeamten für Schmiergelder anfällig sind, weil sie

zufrieden. Mwinyi Alhaji Karimu belohnt den Sohn mit einem zufriedenstellenden Lächeln. Jetzt wendet sich der Vater an seinen Älteren und Erben und ersucht ihn, den Grund seines Besuchs bekanntzugeben.

Dakta Mustaffa teilt dem Vater mit, daß er die Absicht habe zu heiraten. Alhaji Karimu freut sich und beauftragt seine Frau, eine Braut für Mustaffa zu suchen.

Dakta Mustaffa hakupoteza hata sekunde akajibu, “Ninaye. Anaitwa Jane.” „Misheni, eeh!“ wote waliuliza kwa mshangao, Alhaji, mkewe na Rahman. „Na sipendi kuwaficha kuwa ameshazaa binti mmoja.“ Kwa Alhaji maneno hayo yalikuwa mkuki wa moto. Pale kochini alibadilisha tako hili, mara lile ! Utadhani amekalia misumari au makaa ya moto. (...) “Baba nini!” Alhaji alimdaka, akaendelea. „Yawaje mwana wa kiungwana, mwana wa Kiislam aoe Misheni. Hivyo nataka kujua hasa, umekosa nini kutoka kwangu Mustaffa?” Aliyapindua macho kumtazama Rahman akamwuliza, “Hebu weye baba muulize huyu kakiyo ana nini hasa!” Lakini Rahman hakutoa neno, na kimya kilichozuka kilitisha kidogo. Hivyo Alhaji aliendelea mwenyewe. “Hebu kwanza hujiulizi, tangu lini kukawa na ndoa ya Mwislamu na Misheni? Hivyo ndivyo ulivyofunzwa na Sheikh Goso? Hizo ndoa zenu msemazo za kiserekali basi si ndoa si chochote. Tangu lini uhawara ukawa ndoa?” Alitingisha kichwa kumwonea huruma Mustaffa na kusema, “Ama kweli akili nyingi huondoa maarifa⁹. Shauri yako baba, kuchamba kwingi waondoka na mavi¹⁰. Wala huoni aibu? Kijana kama wewe, mwana wa kiungwana yafaa upate mwungwana mwenzako, mwana wa Kiislamu ashikaye ibada, wa ukoo wa watu, mwana mkembe kama ulivyo. Leo wataka kuzoa kiparamoto chako eti mkeo!” Alishusha sauti, (...). (Uk. 27-28).

Da Mwinyi Alhaji Karimu nicht weiter darüber reden will, fährt Dakta Mustaffa am folgenden Tag zur Mittagszeit zurück.

Vier Monate sind seit diesem Gespräch vergangen. Mwinyi Alhaji Karimu sitzt im Büro und macht die Buchhaltung. Rahman kommt herein und bringt einen Brief. Der Vater erkennt die Handschrift, legt den Brief zur Seite und setzt seine Buchhaltung fort. Er pflegt nämlich zu sagen: “Mali bila daftari hupotea bila habari” (Uk. 30). Die Abrechnung stimmt. Er gibt ein Zeichen der Zufriedenheit von sich und bittet die Gattin, ihm seine Brille zu geben.

Na bila ya shauku yoyote ile alifungua kile kijaluba cha miwani, akatoa miwani yenye vioo vizito na mihimili bora ya rangi ya dhahabu. Aliipachia miwani hiyo kwenye masikio na kabla ya kuisoma yote aliangalia mwisho wa barua yenyewe kutaka kuelewa jina la mtu aliyeituma, akamwambia mkewe kama hataki, „Naam! Yatoka kwa Mustaffa.“

„Maashallah!“ alijibu mkewe bado akiwa na shauku na kuendelea, „zaidi ya habari?“

ein geringes Einkommen haben. “Geschenk an die Kinder” ist als Euphemismus für Schmiergeld zu verstehen..

9 Sprichwort: *Akili nyingi huondoa maarifa. Much intelligence reduces knowledge. Intentional meaning: If you believe that you are more intelligent than others and ignore good advice given to you, you are likely to underestimate difficulties and go astray.*

10 Sprichwort: *Kuchamba kwingi, kuondoka na mavi. To clean much, to leave with excrement. Intentional meaning: In spite of much cleaning after nature's call, you may be still left with excrement. Do not be too fastidious.*

Hapo Alhaji hakufurahishwa sana akajibu, „Tafadhali fanya subira bibiye! Barua yenyewe ndiyo kwanza naisoma!“ „Ya Allah!“ Mkewe alipumua kwa nguvu, na kuketi kwenye kochi si mbali na mumewe, akamwangualia anavyoisoma ile barua mara mojamoya akirakibisha (akarekebisha) vyema ile miwani yake. Uso wake uliingiwa na hofu alipomwona mumewe kakunja uso na midomo. Hofu ikamzonga zaidi wakati ambapo muda huohuo Alhaji aliivugumiza ile barua, akaanza kusema kwa ghadhabu, akimwangualia, “Haya, waona mambo ya huyu firauni?” “Kulikoni tena mume wangu! Yaarabi stara!” “Nakwambia mwanao Ibilisi, Shaitwani Rajimi!” Eti atamwoa yule hawara yake mwezi ujao na kwamba atukaribisha twende kusherehekea zinaa yao!“

Nusura Mkaza Karimu alie, „Mwanangu Mustaffa, watakiani kutupa majonzi baba! Mwanangu mwana wa kwenu. Tutayawekea wapi macho yetu siye! Yaarabi tusitiri.“ (Uk. 31).

Alhaji Karimu liest den Brief und bricht in Wut aus. Ein Kikao cha dharura wird gehalten. Sein Verwandter bzw. Schwager (mwamu) Mzee Ajuae, seine Schwester Mwanamimi, die Gattin und Sohn Rahman sind anwesend. Mwinyi Alhaji Karimu beauftragt Rahman, dem Gast Mzee Ajuae den Brief laut vorzulesen. Noch bevor zu Ende gelesen ist, verflucht der Alhaji seinen Sohn Mustaffa.

“Basi mimi nasema kwa mkato. Nimechoka kunyewa na mkojo wangu mwenyewe. Mchelea mwana kulia, atalia yeye¹¹. Mimi nasema,” alipandisha sauti yake zaidi, “Kama mimi Mwana wa Karimu kwelikweli na kwamba mimba ya Mustaffa nimeitia mwenyewe, haya na aoe!” Hakuna aliyemwingilia, hivyo naye akaendelea zaidi, “Na nasema hadhiri hapa, tena basi kwa kinywa kikuu, kwamba taraa nafa leo hii, hana ruhusa kuyagusa wala kuyasogelea maiti yangu. Wala asiguse hata senti yangu moja au kuangua japo dafu moja tu kutoka viungani mwangu.” Alimgeukia Mwanamimi na mkewe akamwambia kwa msisitizo. “Na nyiye nawaambia,” aliinua kidole cha shahada cha mkono wa kulia akawa anakitingishatingisha mbele yao, “Si ruhusa kwa yeyote yule wa damu yangu kuhudhuria hiyo zinaa yao.” Alimtazama zaidi mkewe kama asiyemwamini, akamwambia, “Na weye (wewe) mwenye mwana ukenda (ukienda) huko nenda, lakini usitie tena mguu wako hapa.” Alikielekeza kidole chake cha shahada chini kwenye sakafu ya pale sebuleni, “Wallahi naapa Mungu Mmoja!” (Uk.32-33).

Die Mutter Dr. Mustaffas beginnt laut ihr Weh zu klagen. Mwanamimi bittet beide besonnen zu sein und sagt: „Tusimlaani mwana bure!“ (uk. 33). Mzee Ajuae versucht zu schlichten und sagt: „Binafsi naona mmefika mbali sana. Dunia ya sasa siyo ile tuliyoishi sisi, wewe na mkeo, mimi na mwenzangu hapa“ (Uk. 33). Er bittet Alhaji Karimu und dessen Frau, die sich zum Islam bekennen, dem Sohn, der eine Frau, die er liebt, heiraten möchte, Verständnis und Liebe entgegenzubringen. Alhaji unterbricht das Gespräch und fragt, warum hat der Mann sie nicht geheiratet, der sie geschwängert hat, wenn sie eine gute Frau ist. Mwinyi Alhaji Karimu wird wütend wie ein verwundetes Nilpferd, als Mzee Ajuae ihn an seine vielen Scheidungen erinnert und deswegen tadelt. Der Mwinyi verflucht Mustaffa und erklärt das Treffen für beendet.

Alhaji Karimu alisema huku povu lamtoka mwa kinywa, kifua champanda juu na chini akihema. Alivundumka pale alipoketi akikweza kikoi chake ya kanzu ya darizi

11 Sprichwort: *Mchelea mwana, kulia hulia yeye. The one who fears that his child will cry, will cry himself someday.* Intentional meaning: *If you are lenient while educating your children, you will regret it later on.*

aliyoivaa. „Basi baraza livunjike. Nami naapa, Wallahi Billahi,” alitingisha tena kidole cha shahada cha mkono wa kulia bila ya kumwonyesha mtu yeyote mahsusi akasema. „Labda huyo Mustaffa sikumzaa miye Mwana wa Karimu. Tutaona! Na akae na akaako, aende aendako, lakini mwenda tezi na omo marejeo ngamani¹². Billahi vile,” akanyosha kidole chake cha shahada juu na kukifuatilia na macho yake, „Mustaffa atarejea hapo pa mfinyanzi.”

Taratibu Mzee Ajuae alitoka nje ya baraza na kumuacha Alhaji akibwabwaja matusi na laana. (uk. 34).

Ganz still verläßt Mzee Ajuae das Haus und läßt Alhaji mit seinem Schimpfen und Fluchen allein.

Dakta Mustaffa und Jane heiraten standesamtlich, ohne viel Aufwand und ohne Feierlichkeiten. Anwesend sind Dunstan Kihyo und Margaret, eine Freundin Janes. Nach der Feier treffen sie draußen Mzee Ajuae, der nach vielen Irrwegen das Standesamt verspätet gefunden hat.

Pale nje Mzee Ajuae alikuwa ameanza kuelekea kwenye Ofisi ya Kamishna wa Wilaya baada ya kuitafuta kwa muda mrefu. Alikuwa kavalia kanzu ya darizi, koti jeupe, kofia bulbul iliyodenguliwa bordo upande wa kushoto, makubadhi miguuni na henzerani dachi mkononi. „Oh, mwanangu! Nimekuja mjomba!“ „Maskini mjomba, umefika lini?“ Mustaffa, alimkumbatia Mzee Ajuae kwa muda akawasahau watu waliokuwepo. Jane alisimama kimya. Taratibu alichukua kitambaa kujipangusa machozi. Kooni, fundo kubwa likampanda na kumzonga Mustaffa. Alimkumbatia tena mjomba wake, Mzee Ajuae. (Uk. 36).

Sechs Monate später. Mwinyi Alhaji Karimu sitzt in seinem Wohnzimmer und betet. Rahman kommt herein und teilt ihm mit, daß er Mwinyi Mabruki gesehen habe und herzliche Grüße überbringe. Beide Mwinyis sind Schmuggler und haben jahrelang zusammengearbeitet. Rahman übergibt dem Vater eine Ledertasche mit Bargeld, die er von Mwinyi Mabruki erhalten hat. Mwinyi Alhaji Karimu zählt das Geld und seufzt mit Genugtuung. Er bittet seine Frau in die Wohnstube zu kommen. Rahman trägt sein Anliegen vor.

Rahman alianza kusema kwa aibu, „Wazazi wangu, kwa kifupi naona wakati umewadia wa kuwa na nyumba.“ Alhaji Karimu alijifanya amekanganyika, „Hebu kwanza fafana. Maana nyumba nyingi, ipi mojawapo, ya kuishi au jiko¹³?“ „N’na maana ya jiko baba,“ alijibu kainamia chini. Uso wa Alhaji ulibadilika, tabasamu lote likamwondoka. Aliketi hivyo kwa muda asitake kutia neno. Akili na maarifa yake yote yalipitapita huku na kule kumkumbukia jinsi Mustaffa alivyomfedhehesha. Hata alipoanza kusema alimtupia swali mkewe, „Haya, mamiye mtu, kitendawili hicho!“ „Aa. Maneno ni kapu la kuchangia. Na weye (wewe) ndiye baba. Uamuzi wote unao wewe.“ (...)

„Hilo jiko ulitakalo umeshalipata?“ Rahman alibakia kimya. (Uk. 40)

12 Sprichwort. *Methali hii hutufundisha kwamba kila kitu hufanyika kadiri ya hulka ya mtenda. Ni kama methali ile isemayo “Mtoto wa nyoka ni nyoka”.*

13 Redewendung. Wenn eine Frau ein „Nyumba“ bekommt, bedeutet es: „Sie heiratet“. Wenn ein man ein „Jiko“ bekommt, bedeutet es: „Er heiratet“.

Mwinyi Alhaji Karimu freut sich und ersucht die Gattin und Rahman, Dakta Mustaffa nicht zu informieren und nicht zur Hochzeit einzuladen. Seine Ehefrau versucht zu schlichten und argumentiert, daß beide Söhne doch Brüder sind und nicht auseinandergerissen werden sollen. Mustaffa soll von dieser Hochzeit erfahren und wenn er will, auch daran teilnehmen. Mwinyi Alhaji Karimu atmet heftig vor Wut und sagt: “(...) tuone nani mke na mume hapa” (uk. 41). Die Gattin schweigt. Mwinyi Alhaji Karimu gibt groß an, verspricht Rahman eine großartige Hochzeitsfeier und kräftige finanzielle Unterstützung, sowie der Moschee eine fette Spende. Er schließt das Treffen sehr feierlich: „Aliinua juu tena mikono yake yote miwili akaomba ‚Inshaalah‘“ (Uk. 42).

“Kiasi cha maili moja kutoka mji wa Alhaji Karimu kuelekea kijiji cha Mweni palikuwa na maskani ya Mwinyi Sitakishari. Wa makamo ya miaka hamsini na kitu, mwinyi huo alikuwa maarufu kwa kipato na urahimu wake. Daima akiwa amevalia darizi ya lasi, makubadhi chini, kidani bulbul kichwani ama alikuwa safarini kukagua shughuli za biashahra yake Tanga, ama katika muda wake wa kupumzika alisoma korani kwa sauti ya kughani, yaani tajuwidi. Alipotembea alikuwa mithili ya aliyeinyenyekea ardhi; visingo na viganja vyake na mikono vilikuwa kama vya mwana, mkembe. Enzi za ujana wake akiitwa ‚Mbega’.

Mwinyi Sitakishari alibarikiwa wavulana na wasichana kadhaa katika ndoa yake na mkewe. Shufaa alikuwa mmoja wa binti zao. (Uk. 43).

Mwinyi Sitakishari betet fünfmal am Tag. Nach dem Mittagsgebet (Swalat Alasiri) setzt er sich auf sein „kitanda kirefu cha samadari“ (Uk. 43), ruft seine Frau Mkaza Sitakishari zu sich. Sie ist ungefähr 42 Jahre alt, einfach gekleidet und sehr fleißig. Daheim trägt sie kein Kopftuch und ihr schönes, schwarzes Kopfhhaar steht ihr gut. Sie ist hübsch und anmutig und es war Mwinyi Sitakishari nicht leicht gewesen, sie für sich zu gewinnen, denn viele Mwinyis hielten um ihre Hand an. Ihre Tochter Shufaa hat diese Schönheit und Anmut geerbt.

Mwinyi Sitakishari teilt ihr behutsam mit, daß Mwinyi Alhaji Karim den Wunsch geäußert habe, seinen Sohn Rahman mit ihrer Tochter Shufaa verehelichen zu wollen. Er freue sich sehr und fühle sich geehrt. Seine Frau stimmt der Verbindung zu.

Die Hochzeit von Rahman bin Alhaji Karimu und Shufaa Binti Sitakishari naht. Eine ganze Woche wird im voraus großzügig gefeiert. Die Hochzeitsfeier selbst beginnt mit einem Gebet.

Maulidi yalisomwa uwanjani pa Alhaji Karimu. Mamia ya watu walialikwa wakahudhuria kutoka janibu hizi na zile Bara na Pwani, kwani sherehe hiyo ndiyo ilifungwa juma lile la kipekee katika maisha ya Alhaji Karimu. Wanafunzi kutoka madarasa mbalimbali waliandamana na walimu wao wakajumuika katika kusoma Maulidi ya Mtume Muhamad, Swala Iwahu Aleihi Wasalam! Kaswida ziliimbiwa na maghani yakaghaniwa. Wanafunzi wakapiga matwari (dufu) yao kwa zamu, chuo hadi chuo, katika kufanya hivyo ikawa kama kwamba wameingia kwenye uwanja wa mashindano.

Kinara kilijengwa katikati ya ule uwanja wa Alhaji Karimu, kikapakwa chokaa,

kikapampwa kwa picha za nyota na miezi, zilizochorwa kwa rangi za kijani na wekundu (nyekundu). (Uk.45).

Das Fest beginnt.

Shughuli yenyewe ya kusoma Maulidi ilianza usiku baada ya msuko wa Swalat 'L Inshai. Masheikh na Maalhaji waliovalia rasmi walipanda juu ya kinara na kuketi kwenye viti vyao. Hatua chache mbele ya viti hivyo palikuwa na kisemea cha kipaza sauti kimeangiwa juu ya nguzo yake ndefu ya kiasi. Baada ya kuketi, fat'ha ilipigwa na Sheikh kutoka Zanzibar. Kwa kweli kila Sheikh na Alhaji aliyekuwa pale kwenye kinara aliombwa apige fat'ha ile ili Maulid yaanze, kila mmoja akasema „la la la!“ Hadi ilipofika zamu ya yule Sheikh kutoka Zanzibar akakubali kufanya hivyo kama vile kuondoa mzizi wa fitina tu.

„Amina“, waliitika umati uliohudhuria, uliotapaka kwenye majamvi na mika pale chini kukizunguka kinara. Wale waliokuwa juu ya kinara walitikisa midomo tu, sauti zao zisisikike aslani. Halafu yule Sheikh kutoka Zanzibar alitabana katika kusoma dua yenyewe, lisisikike neno hata moja. Hata mwisho, baada ya mdomo wake kumunyamunya hivyo, alipaza sauti kama aliyegutuka usingizini. (Uk. 45).

Das Volk betet. Die Amtsträger denken anders.

„Amina“, umati wa chini ukaitika tena. Koran tukufu ilisomwa na Sheikh kutoka Comoro na tafsiri yake ikatolewa na Maalim kutoka Pangani. Halafu kitabu cha Maulidi, Baraza nje, kikapitishwa miongoni mwa wale waliokuwepo juu ya kinara. Lakini ikawa taabu tena kumpata wa kuanza, kila aliyepewa asome alikikataa kitabu hicho akisema, „la la la.“ Mwisho mlango wa kwanza ulisomwa na Alhaji kutoka Mombasa. Kila baada ya mlango zilifuatia kaswida, matwari yakapigwa.

Kiyamu (kuzaliwa kwa mtume) kilipofika watu wote walisimama. Watu watano wenye chupa cha marashi wakapitapita katika msitu wa watu kuwanyunyuzia marashi hayo. Baadhi ya wale waliokuwa chini ya kinara walivua kofia zao ili watiwe marashi vizuri kichwani mwao, au ndani ya kofia zao. Wengine wakaonekana wameoga chupa nzima za marashi. Mmoja wa wale wenye zile chupa alijaribu kupanda pale juu ya kinara kutaka kuwatia marashi walioketi kule lakini wote wakalifunua viganja vya mikono yao kukataa kunyunyuziwa marashi hayo. Taratibu mtu yule, chupa yake ya marashi haiko juu tena, bali chini, alishuka kutoka pale kinarani asielewe vipi watu wale pale juu hawataki kunyunyuziwa maji ya baraka! (Uk. 45-46).

Die Frauen sitzen von den Männern getrennt.

Kando ya umati ule wa wanaume waliketi wanawake wamejitanda kanga, nao wakifuatilia Maulidi.

Maulidi yalimalizika saa nane ya usiku kwa mawaidha marefu ya Alhaji kutoka Lamu ambaye alionya juu ya N'nari inaswasubiri wale wasiomcha Mungu hapa duniani. (Uk. 46).

Am Hochzeitstag wird um Mittag ein üppiges Essen in einer Halle ausgegeben. Eingeladen sind alle Arbeiter und Angestellten von Mwinyi Alhaji Karimu, Freunde und

Bekannte der Braut und des Bräutigams sowie alle Dorfbewohner. Nur Mzee Mazoea ist nicht da. Durch Armut und Krankheit geschwächt, ist er vor zwei oder drei Monaten bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen. In Stillen gedenken die Arbeiter seiner. Für die Mwinyis aus der Nachbarschaft und aus der Ferne sind vornehme Ehrenplätze ausersehen und ein besonderes Essen zubereitet.

Das Brautzimmer ist prunkvoll ausgestattet und ausgeschmückt. Die Braut liegt im Bett, in vornehmen Kleidern und schön geschminkt. Ein schwarzer Mercedes, der Mwinyi Alhaji Karimu gehört, fährt langsam vor, gefolgt von singenden und tanzenden Frauen. Die Hintertür wird geöffnet und der Bräutigam steigt mit geneigtem Kopf langsam heraus. Er wird feierlich zur Haustür geführt. Dort wird er von der kungwi der Braut begrüßt.

Kwa mila ya Kiswahili wajibu wa kungwi la Bi Harusi ulikuwa mkubwa, kuanzia kufunda, yaani kufundisha adabu na kiada kwa mwari (mwali), kazi za nyumbani, usafi wa mwili na wa mume. Haukuishia katika mafunzo ya ‚kuvunja ukuni kwa tako‘¹⁴ tu na kumpamba mwari siku ya harusu, kama ambavyo baadhi ya watu walifikiria. Na kwa kweli fikra zao hazikukosa msingi. Kwani idadi kubwa ya makungwi walihusudu zaidi shughuli hizo. Kungwi wa Shufaa aliteuliwa na wazazi wake, akatilia mkazo utekelezaji wa yote yaliyompasa juu ya somo lake. (Uk. 59).

Die kungwi (der Braut oder des Bräutigams) hilft Rahman sich bis auf kihoi und Hemd auszuziehen. Sie geleitet ihn zur Braut.

Shufaa, Bi Harusi, alijizoa pale kitandani akiwa ana ushungi wa khanga (kanaga). Alimwendea Rahman, na kumpa mkono wa kulia. Bwana Harusi, Rahman, aliupokea mkono ule kwa heshima na taadhima yote. Kwa muda mfupi mno, Bwana na Bibi Harusi wakatupiana macho. Bi Harusi akaamkia (akamwamkia), „Shikamoo!”

„Ama mwenzangu sema ‘Shikamoo Bwana’ !” kungwi lake aliingilia. Ndipo kwa huzuni na woga Shufaa akaamkia tena, „Shikamoo Bwana”, „Marahaba!” Rahman aliitikia kwa sauti ya chini na aibu.

„Ebwe!” kungwi lake Rahman alimaka kwa ucheshi, huku akimwangualia Rahman alimwambia, „Sema marhaba mahabubu, mwandani, kipenzi, huba ya roho yangu! Eeeh. Sharti mambo kwa kuenziana eti!” Lakini Rahman hakujali sana wala hakurudia yale maneno aliyoambiwa. Hivyo kwa pamoja, makungwi (auch von Rahman) wakasema, „Haya basi jipumzisheni kitandani mtakiane hali vyema.” (Uk. 60).

Rahman zögert ein wenig, zu seiner Braut hineinzugehen, bis sein kungwi ihm zuflüstert: „Haya mrume wayamana mwenye.“

Kwa muda akili ya Rahman ilirejea katika siku za utoto wake ambapo siku nyingine alicheza mchezo wa gogo, wa kupeana chambi wake kwa waume. Wimbo maarufu nyakati hizo uliimbwa, „Simba, simba.“ „Gwia nyama,“ waliitika wengine. „Kama ni mkali simba.” „Gwia nyama.”

Hapo basi, kama usiku ulikuwa wa kiza, wavulana walio baleghe waliwafuata

¹⁴ Idiom. „Kuvunja kuni kwa tako“ ni nahau maana yake ni kufanya tendo la ngono, maana yake nyingine ni kujaribu kutumia njia ya mkato katika kufikia shabaha fulani.

wasichana, vigori au wari waliokwisha vunja ungo na kuwabamiza chambi za nguvu. Hamu ile ambayo daima ilimjia nyakati zile za usiku ghafla ilimtoka akajiona ndiye, siye. Hata yale maneno ya kungwi lake yakawa matupu tu. (*Uk. 60*)

Die Neuvermählten sind allein im Bett.

Saa moja, saa mbili, kimya! Kama nini tena! Umati uliokuwepo pale ugani ukajiuliza. Waama, kwa kweli kulikuwa na mambo mawili, moja au jingine. Mosi, kwamba labda jongoo lilishindwa kuteka maji, kwani ni kazi. Pili, labda mtungi wenyewe haukuwa na maji.

Shamrashamra zote pale nje zilififia kabisa. Maana kujibu kwa arusi ni upeo wa sherehe yenyewe. Kitambaa cheupe chenye madoa ya damu mbichi, kilikuwa wapi?

Hata mwisho, wandani, yaani ndugu na jamaa, walipata fununu na ukweli wa mambo. Lakini Alhaji Karimu alifichwa kwa siku ile kungojea kuondoka kwa ugeni wake. (*Uk. 61*).

Alle Feierlichkeiten draußen wurden abgesagt. Den engsten Familienmitgliedern wurde das Geheimnis offenbart, doch sie verrietten es dem Mwinyi Alhaji Karimu nicht, bevor er sich von seinen Gästen verabschiedet hatte.

Siku ya pili, mara baada ya wageni mashuhuri kuondoka, Alhaji Karimu aliingiwa na shauku kubwa ya kuelewa iwapo nadhiri yake imetimizwa au la! Kila aliyemtazama alikuwa macho chini hata mwisho akamwita mkewe na kumwuliza, „Haya babu! Mbona mwanipitapita, mara huku mara kule. Lipo na mng’ao?” “Tumshukuru Mungu babu yamekwisha. Ya nini kujitia aibu zaidi?” mkewe alimjibu kwa upole. (*Uk. 61*).

Mwinyi Alhaji Karimu ist enttäuscht.

Kwa muda Alhaji aliketi kimya juu ya kiti cha uvivu akafikiria maudhi aliyoyapata kutoka kwa Mustaffa. Jinsi alivyodhamiria kuiondoa aibu ambayo aliambatana na maudhi yale; jinsi ambavyo aliingia gharama kuandaa harusi ya Rahman kwa mategemeo ya kujitoa aibu mbele ya waungwana wenzake kutoka janibu mbalimbali. Nadhiri alizoziweka za nini?

Kutoka pale juu ya kiti cha uvivu alivundumka kama nyati aliyejeruhiwa, akavaa kikoi chake vizuri na kukifungia kwa lile kanda kubwa la Kiarabu. Hakuwa na wasaa wa kuvaa kanzu, shati au koti. Alingia chumbani kwake akachukua fungo ya gari dogo, na mkwaju, akatoka nje ambako alipiga gari moto akaelekea walikokuwa Bwana na Bibi Harusi, nyumbani kwa Mwinyi Sitakishari. (*Uk. 61*).

Auch Mwinyi Sitakishari denkt nach.

Katika baraza la ile nyumba ya Mwinyi Sitakishari alikuwepo mwenye nyumba mwenyewe, Mzee Ajuae, na wageni wengine kadhaa wameketi katika mazungumzo. Watu wale walimwangalia Alhaji wakaacha mazungumzo yao ghafla. Kila mtu alihisi mambo siyo mema. Na kweli. Alhaji hakusimama wala kuongea na yeyote isipokuwa alipomkabili kivyere mwenzake.

“Wewe sikujua kuwa u msungu kiasi hiki! Kwani kutuoza jitu zima?” Alisega vyema kikoi chake akainua bakora huku akisema. “Basi leo utanitambua.” Alimchapa bakora moja Mwinyi Sitakishari pale alipoketi kwenye mikeka, kapigwa na bumbuazi. Lakini baada ya kuchapwa bakora ya pili mgongoni, na ya tatu kichwani, Mwinyi Sitakishari alimrukia Alhaji miguuni na kumwangusha kichalikichali, kikoi chote kikajiachia na kumwacha uchi wa nyama. Kabla Mwinyi Sitakishari hajajitayarisha vizuri na hatua nyingine ya mapambano yale, Mzee Ajuae na watu wengine waliokuwepo pale waliwazuia.

Alhaji Karimu alipojizozoa pale chini, akasimama bado kashikilia bakora yake. Hakuacha kubwabwaja maneno. “Niacheni! Nasema niacheni nimchafue huyu fidhuli. Naala(a) gurudum! Siwezi kufedheheshwa mara mbili, aslani! Hasa na vijitu kama hivi! Naala buku laana!”

Na Mwinyi Sitakishari hakuweza kuzuia ile ghadhabu iliyompanda, akasema, “Kama ulijua siye vijitu vipi uliposa kwetu?” Midomo ilimcheza kwa hasira. Mara mbili tatu alitoa ulimi kuramba midomo yake iliyokauka. “Kwani lipi la ajabu! Kama hamtaki si basi! Toeni talaka turudishe mali yenu yote sasa hivi. Na wala usijidaganye eti siye fukara wa kiasi hicho na kustahamili matusi, tukusujudie na kukuramba nyayo. Ninasema usithubutu kurudia tena mdomo wako huo.”

“Msungu, mtwana wahedi!” Alhaji alisema kwa ghadhabu tumbo likimtetemeka, kifua kikapanda juu upesiupesi. “Nakwamabia sikushindwi Karimu! Nitakuchafua! Sijali ualhazi wako miye. Nitakugaragaza hapahapa nikuadhiri. Alaa!” „Msalieni Mtume jamani,“ sauti za watu waliokuwepo zilisikika.

Mzee Ajuae, ambaye alionekana na huzuni zaidi ya wote alisema kwa sauti ya chini. „Chondechonde waungwana. Haifai hivyo jamani.“

Watu wengi walizidi kufika hapo, waja wakapata ya kusema ! (Uk. 61-62).

Achtzehn Monate sind vergangen. Es ist spät nachts im Spital von Bomba. Dakta Mustaffa hat heute Dienst. Mit einem Ambulanzwagen wird ein Patient gebracht, der sich vor Schmerzen windet. Dakta Mustaffa schaut ihn an und glaubt seinen Bruder Rahman zu erkennen. Er ruft dessen Namen zweimal, bekommt aber keine Antwort. Der Patient wird sofort in den Operationssaal gebracht. Nach der Operation nimmt Dakta Mustaffa sich etwas Zeit und versucht, seine Eltern telefonisch zu erreichen. Von der Hochzeit Rahmans und vom Tod seines Großvaters Mzee Taadabuni hatte er nur durch die Nachbarn Nachricht bekommen und jetzt hört er, daß die Eltern nach den Komoren verreist sind. Durch mühsame Nachforschung gelingt es ihm, die Urlaubsanschrift seiner Eltern zu bekommen und er schickt ihnen ein Telegramm.

Mwinyi Alhaji Karimu ist nun ein gebrochener Mann, lebt einsam, redet mit sich selbst, ißt und schläft wenig. In der Nacht träumt er laut von bösen Geistern, vom Teufel, vom Tod und vom eigenen Grab. Wenn er überhaupt mit jemandem spricht, dann schimpft er wütend. Seine Ehefrau macht sich Sorgen und bemüht sich um ihn. Viele Ärzte kommen ins Haus und behandeln ihn, aber niemand kann ihm helfen. Er hat kein Vertrauen zu ihnen, da sie – wie er sagt – nur aufs Geld aus sind. Obwohl er als gläubiger Muslim das nicht tun dürfte, läßt er sich von einem Makonde- und einem Naturheiler behandeln. Beide greifen tief in seine Geldtasche, können ihm aber auch nicht helfen.

Schließlich fährt er auf die Komoren in der Hoffnung, in der Heimat seiner Väter in Ruhe sterben zu dürfen. Dort lebt er fröhlich und gesellig, isst und trinkt wie früher. Er fühlt sich wohl in der Heimat, wo er aufgewachsen ist.

Ein Telegramm von seinem Sohn Dakta Mustaffa erreicht ihn. Er wäre gern sofort nach Tanga geflogen, doch auf den nächsten Flug muß er noch zwei Tage warten. Er mietet ein Schiff und fährt sofort mit der Gattin in Richtung Tanga. Das Meer ist stürmisch, die Nacht finster. Mwinyi Alhaji Karimu kennt solche Fahrten. Gegen Morgen beruhigt sich der See. Die Matrosen sowie der Mwinyi und seine Frau freuen sich. Sie genießen ein ausgiebiges Frühstück mit Chapati, gebratenem Fisch, Halva, Datteln und Kaffee.

Es ist Rahmans dritter Tag nach dem Unfall. Dakta Mustaffa und seine Frau Jane zusammen mit der sechs Monate jungen Tochter besuchen den Patienten, der sich freut, Jane und die Tochter kennenzulernen. Jane hat für ihn heiße Milch in einem Thermos mitgebracht. Unerwartet treten Mwinyi Alhaji Karimu und dessen Ehefrau ein. Es herrscht Stille. Jane begrüßt ihre Schwiegereltern respektvoll.

Alhaji alitabasamu, uso wake ukaondoka makunyanzi, akasimama kumchukua mtoto. Alimrusharusha, kumchezeshachezesh na kumnonea vibusu vya mashavuni. Mwisho alisema kwa sauti ya mchananyiko wa furaha na simanzi. „Mke wangu, mjukuu wangu. Nisamehe mumeo. Nisamehe babuyo.“ Alijipapasa katika mfuko wake wa ndani wa koti akatoa shilingi mia tatu na kumfumbata nazo yule mtoto katika mkono wa kulia, akasema, „Na hiki ndiyo kifungua posa bibi. Upendo, upendo uwe wa kweli, pendo uwe wa kheri mke wangu.“

Kufika hapo alimgeukia Jane kwa huzuni zaidi akamtaka radhi. „Tusamehe mama. Nisamehe babiyo. Tusamehe sote na mamiyo.“ Alitoa shilingi alfu (elfu) moja na kumpa Jane ambaye alisita kuzipokea kabla ya mumewe kumwashiria azipokee huku akisema, „Ahsante baba! Lakini mimi sina neno.“

Machozi yalimlengalenga Dakta Mustaffa lakini baadaye akatafuta njia ya kutaka kujipoteza na kujisahaulisha, akamwuliza mama yake, “Mbona kimya mama?” Mama yake hakujibu upesi, na Mustaffa akaendelea, “Nilitarajia labda mngekuja na mke wa Bwana Mdogo.”

Kwa muda mama yake alibaki kimya kabla ya kuanza kuzungumza kwa sauti thabiti, kama kawaida yake, “Makosa ni yetu baba! Ndoa ya nduguyo haikudumu hata mwezi.” Dakta Mustaffa alibaki kimya katulia kama katiwa gundi kwenye miguu. Maneno yale yalizitekenya tena hisia zake, akahisi machozi yamlengalenga.

“Ama kweli baba, ndoa hunandikwa mbinguni.”

Kwa wakati ule hakuna aliyethubutu kusema kweli kwamba Shufaa alimpa Rahman ugonjwa wa zinaa siku ile ya kwanza kukutana. (Uk.68).

Alle schweigen. Es herrscht bedrückende Stille.

Tamati

3. Nacherzählung
Kusimulia riwaya ya Harusi

Jane ist 25 Jahre alt.

Sie ist noch nicht verheiratet.

Vor vier Jahren hatte sie ein Kind geboren, das Mboni heißt.

Sie sitzt in ihrer Wohnung beim (*karibu ya*) Bahnhof.

Sie denkt (*ku-wazia*) über ihre Zeit im *Chuo cha Uhazili* in Tabora nach.

Sie hatte großes Glück diese Stelle (*nafasi/-*) zu bekommen.

Die Ausbildung *Ukatibu Muhtasi* dauert zwei Jahre.

Sie lernt fleißig (*kwa bidii*).

Beamte, Militärpersonal (*wanajeshi*) und reiche Geschäftsleute schicken ihre Autos zur Akademie, um Mädchen für die Nacht zu holen.

Jane lehnt jede Einladung ab.

Ihre Zimmerkollegin (*aliyepanga naye*) im Studentinnenhostel (*bweni/ma-*) heißt Betty Show.

Betty Show geht nachts tanzen und kehrt in der Früh zurück.

Jane hat keinen Freund.

Sie geht nicht tanzen.

Ein Lehrer namens Alfred Mkali freundet sich mit Jane an.

Sie wird schwanger.

Lehrer Mkali sagt: „Das ist nicht mein Kind.“

Sie wird von der Akademie entlassen.

Sie fährt nach Hause.

Die Eltern nehmen sie nicht auf.

Ihr Onkel Dunstan Kihyo und seine Frau nehmen Jane liebevoll (*kwa ukarimu*) auf.

Sie bringen sie ins Spital von Bombo für die Entbindung.

Sie bringt eine Tochter zur Welt.

Dunstan Kihyo und seine Frau sorgen (*ku-tunza*) für das Kind.

Jane darf die Akademie wieder besuchen.

Sie schließt (*ku-timiza*) das Studium mit Erfolg ab.

Sie bekommt Arbeit bei einem *Benki ya Biashara*.

Dort lernt sie dem Frauenarzt Dr. Mustaffa bin Karimu kennen.

Dr. Mustaffa ist 32 Jahre alt.

Er ist der erste Sohn und Erbe von Mwinyi Alhaji Karimu.

Seine Mutter heißt Bibi Mahija Taadabuni.

Seine Vater schickte ihn in die Koran-Schule (*madarasa*), wo er *elimu akhera* (*ahera*) lernte.

Mustaffa wollte die Volks- und Sekundarschule besuchen.

Der Vater lehnte es ab.

Er sagte: „Mein Sohn wird ein ‚Kafir‘“.

Die Mutter Mustaffas und sein Onkel Mzee Ajuaye überredeten (*ku-shawishi*) Mwinyi Alhaji Karimu seinen Sohn in die Schule zu schicken (*ku-m-somesha*).

Mustaffa beendet Form VI mit Erfolg.

Er studiert Medizin in Ostdeutschland.

In England studiert er *Mintarafu ya Magonjwa ya Wanawake*.

Er arbeitet zuerst in Moshi und dann in Bombo.

Heute ist Samstag.

Dr. Mustaffa liegt (*ku-lala*) im Bett und ruht sich aus.

Er hat einen Termin (*miadi/-*) mit Jane.

Sie klopft an (*ku-piga hodi*) und kommt herein.
 Sie hat sich schön gemacht (*ku-ji-rembeshu*).
 Mustaffa geht baden.
 Sie geht in die Küche und bereitet (*ku-andaa*) einen Imbiss (*kumbwe/ma-*, *asusa/-*) vor.
 Sie plaudern gemütlich (*kwa raha*) miteinander.
 Sie erzählt ihm von ihrem Lehrer Alfred Mkali.
 Er hat sie irregeführt.
 Dr. Mustaffa antwortet: „*Ndege mjanga hunaswa na tundu bovu*“.
 Jane ist enttäuscht.
 Sie weint.
 Etwa acht Kilometer von Pangani liegen riesige Plantagen.
 Sie gehören Mwinyi Alhaji Karimu.
 Er kam von den Komoren-Inseln nach Pangani.
 Er arbeitet für Feudalherren (*kabaila/ma-*) und lernt von ihnen, wie man Geschäfte macht (*fanya biashara*).
 Er erwirbt Kapital (*ku-ji-patia mtaji*) und kauft Land.
 Er gibt Darlehen (*mkopo/mi-*) an Bauern zu hohen Zinsen (*kwa riba*).
 Wenn sie das Darlehen nicht zurückzahlen können, nimmt er ihnen ihr Land weg.
 Er kauft *mashua* und exportiert (*ku-safirisha*) seine Waren.
 Er macht *biashara ya magendo* mit *baibui*, *saruni*, *bangili*, *mafuta mazuri*, *haliki* und *karafuu*.
 Er kauft Gewehre, jagt Elefanten und schmuggelt (*ku-fanya magendo*) *meno*, *pembe* und *ngozi* ins Ausland.
 Geschäftsleute kommen mit ihren *madau*, *majahazi* und *ngawara* von weit her und kaufen seine Waren.
 Alhaji besitzt Lastwägen.
 Er transportiert seine Schmuggelware nach Mombasa.
 Er ist reich geworden.
 Er dankt Gott dafür.
 Er macht seine erste Wallfahrt nach Mekka allein, die zweite mit seiner Frau und die dritte mit seinem jüngsten Sohn (*kitinda mimba*) Rahman.
 Für die Muslime aller Schichten (*tabaka/ma-*) baut er eine Moschee und eine Koranschule.
 Das Maulid-Fest feiert er mit Gebet und ein reichhaltiges (*vyakula vingi*) Festessen (*karamu/-*) für alle seine Arbeiter und ihre Familien.
 Er hat ein schönes Haus gebaut.
 Dr. Mustaffa wohnt nicht bei seinem Vater.
 Er ist heute auf Besuch gekommen.
 Die Mutter freut sich und kocht seine Liebesspeisen.
 Mwinyi Alhaji Karimu kommt herein.
 Er ist um die siebzig.
 Er ist wohlbeleibt und vornehm angezogen.
 In der rechten Hand trägt er einen Rosenkranz (*tashbihi/-*).
 Er rügt (*ku-foka*, *ku-laumu*) Dr. Mustaffa, weil er Bier trinkt und Schweinefleisch isst.
 Sie gehen miteinander (*ku-andamana*) zur Plantage.
 Mwinyi Alhaji Karimu zahlt den Arbeitern ihren Tageslohn.
 Der Aufseher (*mnyampala/wa-*) hat ihre Leistung genau aufgeschrieben.
 Einer von ihnen ist ein alter Mann namens Mazoea.
 Er kann die Kokospalmen nicht mehr hinaufklettern.
 Er hat Tuberkulose (*kifua kikuu*).

Er hatte versucht, seinen Lebensunterhalt durch Fischen zu erwerben.
 Es gelang ihm aber nicht (*hakufanikiwa* oder *alishindwa*).
 Danach gehen Mwinyi Alhaji Karimu und Dr. Mustaffa in die Moschee zum Abendgebet (*Swalat Magharib*).
 Dr. Mustaffa geht selten beten.
 Er kennt sich beim Beten nicht mehr gut aus (*ku-elewa ibada*).
 Mwinyi Alhaji ärgert sich, weil sein Sohn das „Amina“ zur falschen Zeit spricht (*mahali yasiyofaa*).
 Nach dem Abendessen (*chajio/ vi-*) setzen sich Mwinyi Alhaji und Dr. Mustaffa zu einem Gespräch (*ku-fanya kongamano/ma-*) zusammen.
 Das Gespräch wird unterbrochen.
 Rahman, der jüngere Bruder von Dr. Mustaffa kehrt von einer Handelsreise (*safari ya biashara*) zurück.
 Er übergibt seinem Vater eine Ledertasche mit Geld.
 Er küsst die Hand des Vaters, aber nicht jene von Dr. Mustaffa.
 Er teilt seinem Vater mit (*ku-m-w-arifu*), dass die Zollbeamten mit einem *Zawadi ya Watoto* zufrieden waren (*ku-ridhika*).
 Rahman geht baden, die Mutter geht in die Küche.
 Dr. Mustaffa teilt seinem Vater mit, dass er die Absicht habe zu heiraten.
 Mwinyi Alhaji Karimu freut sich.
 Er ruft seine Frau.
 Sie kommt und setzt sich.
 Er beauftragt sie (*ku-agiza*), eine passende Frau (*anayemfaa*) für ihren Sohn zu suchen.
 Dr. Mustaffa unterbricht (*ku-katisha*) das Gespräch schnell.
 Er sagt: „Ich habe schon eine. Sie heißt Jane.“
 Mwinyi Alhaji fragt erstaunt (*ku-staajabia*): „Eine *Misheni*?“
 Als Dr. Mustaffa seinem Vater mitteilt, dass Jane eine Tochter geboren hat, verliert er den Verstand (*ku-pata kichaa*).
 Er fragt: „Seit wann gibt es eine Ehe zwischen einem Muslim und einer *Misheni*?“
 Er fragt: „Seit wann *uhawara ukawa ndoa*?“
 Er sagt: „Du bist ein *mwungwana*. Du sollst eine *mwungwana* heiraten. Du bist ein Muslim. Du sollst eine Muslima heiraten.“
 Das Gespräch ist beendet.
 Dr. Mustaffa reist ab.
 Vier Monate sind vergangen.
 Mwinyi Alhaji sitzt in seinem Büro.
 Rahman übergibt ihm einen Brief.
 Alhaji Mwinyi erkennt die Handschrift (*mwandiko*. So im TUKI) von Dr. Mustaffa.
 Er legt den Brief beiseite (*ku-weka pembeni*).
 Er überprüft (*ku-kagua*) die Rechnungen.
 Er sagt: „*Malai bila daftari, hupotea bila habari*.“
 Er liest den Brief.
 Dr. Mustaffa lädt seinen Vater zur standesamtlichen Trauung (*ndoa ya bomani*) ein.
 Alhaji nennt seinen Sohn: „*Firauni, Ibilisi, Shaitani, Rajimi*.“
 Er ruft seine Frau.
 Sie weint laut und schreit: „*Yaarabi tusitiri!*“
 Eine Notsitzung (*kikao cha dharura*) wird einberufen.
 Mzee Ajuaye, Mwanamini, die Schwester von Mwinyi, die Frau von Mwinyi und Rahman nehmen daran teil.
 Rahman liest den Brief laut vor.

Mwinyi Alhaji Karimu flucht (*ku-toa laana*).

„Mustaffa wird weder meine Leiche berühren, noch sich nähern.“

Er wird weder mein Geld noch ein *dafu/ma-* von meiner Plantage berühren.

Niemand wird an der Hochzeitsfeier (*sikukuu ya harus*) teilnehmen.

Er nennt diese Hochzeit *zinaa*.

Er droht seine Frau: „Wenn du zur Hochzeit gehst, kehrst du nie mehr in mein Haus zurück.“

Sie bittet ihn: „*Tusimlaani mwana bure.*“

Er flucht: „*Wallahi naapa Mungu Mmoja.*“

Mzee Ajuaye versucht (*ki-shawishi*) Mwinyi Alhaji Karimu umzustimmen (*ku-badili msimamo wake*).

Er sagt: „Ich habe den Eindruck (*binafsi naona*), dass Sie zu weit gehen (gegangen sind).

Er fügt hinzu (*anaongoza*): „Die Welt von heute ist nicht gleich jene, in der wir aufgewachsen sind.“

Mwinyi Alhaji Karimu versteht es nicht.

Mzee Ajuaye verlässt das „*mkutano wa dharura*“ in aller Stille.

Mwinyi Alhaji Karimu schimpft weiter (*kutoa matusi*).

Dr. Mustafa und Jane heiraten standesamtlich (*bomani* oder *katika Ofisi ya Kamishna wa Wilaya*).

Nur Dunstan Kihyo und Margaret, eine Freundin von Jane sind anwesend.

Mzee Ajuaye kommt verspätet an (*akiwa amechelewa*).

Er hat das Standesamt nicht sofort gefunden.

Dr. Mustafa freut sich.

Jane weint.

Sechs Monate sind vergangen.

Mwinyi Alhaji Karimu sitzt in seiner Wohnstube (*sebule/-*) und betet.

Rahman bringt ihm einen Gruß (*salamu zake*) von Mwinyi Mabruki.

Mwinyi Alhaji Karimu und Mwinyi Mabruki sind Schmuggler und gute Freunde.

Rahman gibt seinem Vater eine Ledertasche mit Geld von Mwinyi Mabruki (*zinazotokana na*).

Mwinyi bittet seine Frau ins Wohnzimmer zu kommen.

Alle setzen sich.

Rahman trägt sein Anliegen vor (*kutoa ombi*).

Rahman sagt leise: „*Wakati umewadia wa kuwa na nyumba.*“

Mwinyi fragt: „*Nyumba au jiko?*“

Er fragt weiter: „Hast du diesem *jiko* schon bekommen?“

Rahman antwortet: „Noch nicht?“

Mwinyi beauftragt seine Frau, eine Braut für Rahman zu suchen.

Sie denkt (*ku-wazia*) an Shufaa, die Tochter von Mwinyi Sitakishari.

Er ist sehr reich.

Mwinyi Alhaji Karimu und seine Frau Maimuna besuchen Mwinyi Sitakishari.

Sie besprechen die Heirat.

Beide stimmen zu.

Die Hochzeitsfeier von Rahman bin Alhaji Karimu und Shufaa binti Sitakishari dauert eine ganze Woche.

Am Vorabend des Hochzeitstages sind Hunderte von Gästen (*mamia ya watu*) am Festplatz (*uwanja wa sikukuu*) versammelt.

Koran-Schüler tragen Texte aus dem Koran der Reihe nach vor (*walipiga bzw wanapiga matwari yao kwa zamu*).

Eine Plattform (*kinara/vi-*) auf dem Grundstück von Mwinyi Alhaji Karimu.
 Diese Plattform ist mit Stern und Halbmonden (*nyota na mwezi*) geschmückt.
 Die *Masheikh* und die *Maalhaji* sind von überall her (*mahali kote*) gekommen.
 Sie tragen ihre Amtskleider (*walivalia rasmi*).
 Ein Sheikh aus Sansibar leitet das Gebet (*ku-ongoza sala*).
 Fünf Männer gehen durch die Menschenmenge (*kupitapita katika umati wa watu*) und besprenkeln sie mit Rosenwasser (*kuwanyunyuzia marashi*).
 Am Hochzeitstag gibt es ein reichhaltiges Festessen (*karamu yenye vyakula vya anasa*) in einem Festsaal (*ukumbi wa sikukuu*).
 Die Frauen sitzen von den Männern getrennt (*wametengana na wanaume*)
 Im Brautzimmer (... *cha bibiarusi*) steht (*kuna*) ein Luxusbett.
 Es ist schön geschmückt.
 Der Bräutigam (*bwanaarusi*) nähert sich dem Landgut von Mwinyi Sitakishari im schwarzen Mercedes von Mwinyi Alhaji Karimu.
 Er wird von singenden und tanzenden Frauen begleitet.
 Am Haupteingang (*lango kuu*) wird der Bräutigam von der *Kungwi* der Braut begrüßt.
 Sie führt ihn ins Brautzimmer.
 Die *Kungwi* von dem Bräutigam zieht ihm die Oberkleider aus (*anamvulia nguo ...*).
 Sie führt ihn zum Bett, wo die Braut auf ihn wartet.
 Die Braut begrüßt den Bräutigam mit „*Shikamoo*“.
 Der Bräutigam antwortet: „*Marahaba*“.
 Beide *Kungwis* verabschieden sich und ziehen sich zurück.
 Sie sagen: „*Haya basi jipumzisheni kitandani, mtakiane hali njema.*“
 Die Zeit vergeht (*Saa zinapita*).
 Alles ist still (*kimya kabisa*).
 Die Volksmenge draußen (*Umati wa watu uwanjani*) wartet sehnlichst (*kwa hamu*) auf eine Zeichen der Jungfräulichkeit (*ubikira*).
 Das weiße Tuch mit roten Flecken (*madoa*) ist nicht zu sehen.
 Sie fragen sich: „*Jongoo alisindwa kuteka maji?*“
 Sie fragen sich: „*Mtungi wenyewe haukuwa na maji?*“
 Alle Feierlichkeiten werden abgesagt (*ku-simamisha*).
 Am folgenden Tag hat auch Mwinyi Alhaji Karimu seine Zweifel.
 Seine Frau eröffnet ihrem Mann das Geheimnis (*ku-fafanua siri*): „*Tumshukuru Mungu, Babu (mambo) yamekwisha. Ya nini kujitia aibu zaidi?*“
 Mwinyi Alhaji Karimu springt auf von einem Liegesessel wie ein verwunderter Büffel.
 Er trägt noch seine Hauskleider.
 Er nimmt sein „*mkwaju/mi-*“, steigt in sein Auto ein, fährt zum Mwinyi Sitakishari und geht hinein (*kwa nguvu*) ohne anzuklopfen.
 Mwinyi Sitakishari und Nzee Ajuaye sitzen gemütlich (*kwa raha*) in der Wohnstube.
 Er beschimpft Mwinyi Sitakishari.
 Er hebt sein *bakora* und schreit: „*Basi leo utanitambua.*“
 Er schlägt auf Mwinyi Sitakishari dreimal ein.
 Mwinyi Sitakishari fasst seine Füße und wirft ihn zu Boden.
 Mwinyi Alhaji Karimu liegt nackt auf dem Fußboden.
 Mwinyi Sitakishari beschimpft ihn: „*Sijali Ualhaji wako.*“
 Die Nachbarn kommen und schauen die beiden Mwinyis an.
 Es ist eine Schande (*jambo la aibu*).
 Achtzehn Monate sind vergangen.
 Es ist spät nachts (*usiku wa manane*).
 Dr. Mustaffa hat Dienst (*zamu yake ya kazi*) im Spital von Bombo.

Ein Patient wird ins Spital gebracht.
Dr. Mustaffa schaut den Patienten lange und aufmerksam (*kwa makini*) an.
Er erkennt seinen Bruder Rahman.
Der Patient hat einen schweren Unfall gehabt.
Er wird sofort operiert (*ku-pasua*).
Dr. Mustaffa ruft seine Eltern an.
Sie sind nicht daheim (*hawapo nyumbani*).
Er erfährt von den Nachbarn, dass Mwinyi Alhaji Karimu verreist ist.
Er lebt auf den Komoren-Inseln.
Dr. Mustaffa schickt ihm ein Telegramm.
Mwinyi Alhaji Karimu ist ein gebrochener Mensch (*hayafurahia maisha*).
Er isst wenig, spricht mit niemandem, redet aber vom Teufel, der ihn holen möchte.
Auf den Komoren-Inseln jedoch erholt er sich (*ku-tulia*).
Dort ist er aufgewachsen (*ku-kulia*).
Seine Jugendfreunde leben dort.
Er bekommt ein Telegramm von Mustaffa.
Er reist sofort mit dem Schiff nach Tanga.
Es ist Rahmans dritter Tag im Spital.
Dr. Mustaffa, Jane und das Kind warten auf Mwinyi Alhaji Karimu.
Jane begrüßt ihn respektvoll.
Mwinyi Alhaji Karimu bittet Jane und Dr. Mustaffa um Verzeihung.
Die Mutter schweigt.
Nach langer Zeit spricht sie: „*Ndoa ya nduguyo hakudumu hata mwezi mmoja.*“
Sie erfahren, dass „*Shufaa alimpa Rahman ugonjwa wa zinaa.*“
Alle schweigen.
Jeder geht seinen Weg.

Tamati